

lichen Befehl angestellten Visitation des Klosters Montserrat begleitete Joseph seinen Bischof als Secretär. Nach dem Tode dieses Oberhirten unterzog sich Joseph mehrere Jahre den angestrengtesten Missionsarbeiten in den ländlichen Gebieten von Catalonien. Endlich trieb ihn 1592 eine stille Sehnsucht nach Rom, wo er bald nach seiner Ankunft von dem Cardinal Marcus Anton Colonna zu seinem Theologen und zum Beichtvater seines Neffen erwählt wurde. Dabei weihte Joseph sich untertags dem Besuche der Armen und Kranken und lag zur Nachtzeit dem Gebete ob, bei welchem er meist die Wallfahrt zu den sieben Hauptkirchen unternahm; er predigte als Mitglied der Genossenschaft der christlichen Lehre in den Kirchen und auf den Marktplätzen und unterrichtete das Landvolk in den Wahrheiten der christlichen Religion. Bei dieser Gelegenheit aber kam er immer mehr zu der Ueberzeugung, wie wichtig es sei, der Jugend frühzeitig den nöthigen Religionsunterricht beizubringen. Es dünkte ihn, als wären die Worte des königlichen Propheten an ihn gerichtet, welcher spricht: „Dir ist die Sorge für die Armen aufbewahrt, und den Waisen sollst du ein Helfer sein.“ Er mietete daher bei S. Dorothea, am Thore Settimania, ein Haus, ertheilte hier den armen Kindern des Stadtviertels Unterricht und versorgte sie noch dazu mit den nöthigen Lehrmitteln. Sein Beispiel zog andere fromme Männer in seine Umgebung, und so entstand die Genossenschaft der regulirten Cleriker der frommen Schulen (s. d. Art. Piaristen). Nachdem der Heilige seine Stiftung besetzt hatte und Superior derselben geworden war, lebte er mit erneuter Liebe dem Unterrichte und übte dabei strenge Abcese. Durch sein Beispiel war er der Lehrer seiner Genossen; der Beichtstuhl bot ihm eine ebenso angenehme Beschäftigung, als die Belehrung der Armen und Kranken ihm Freude machte. Vor Allen empfahl und übte er Demuth; von dieser Grundtugend durchdrungen, sammelte er, obwohl er Superior war, Almosen und schlug das ihm angebotene Bisthum Brindisi aus. Aus Verehrung gegen die Mutter unseres Heils nahm er den Namen „von der Mutter Gottes“ an. Endlich verschied der treue Diener Gottes, 92 Jahre alt, am 25. August 1648 zu Rom. Clemens XIII. canonisirte ihn 1767. Sein Fest fällt auf den 27. August. (Vgl. P. Alessio della Concoz., Vita del vener. P. Gioseppe della Madre de Dio, Roma 1693, Vienna 1712; Leben und Wunderthaten Jos. Calasanza's, Wien 1748, Günstz. 1768; Lipowstz, Lebensgesch. des hl. J. Calasanza, München 1820; Kellner, Skizzen und Bilder aus der Erziehungsgeschichte, I, Essen 1862, 292 ff.)

Joseph von Copertino, der hl., O. S. Fr., ward als der Sohn armer Eltern am 17. Juni 1603 zu Copertino im Königreich Neapel geboren, trat 17 Jahre alt als Laienbruder in das Kapuzinerkloster daselbst, wurde aber, weil er zu allen Arbeiten ganz ungeschickt war, vor Ablauf des Noviciatsjahres wieder entlassen. Sein Oheim,

ein Minorit, verschaffte ihm die Aufnahme in das Kloster della Grotella, in dem man ihn im J. 1621 als Tertiariar zu den niedrigsten und verächtlichsten Diensten bestimmte. Durch seinen demüthigen und freudigen Gehorsam erwarb er sich hier die Gunst seiner Obern und ward am 19. Juni 1625 als Cleriker eingekleidet. Wegen seiner ausgezeichneten Frömmigkeit fordereten ihn seine Vorgesetzten auf, durch Studium sich auf den Empfang der Priesterweihe vorzubereiten. Trotz aller Mühe und Anstrengung machte er nur geringe Fortschritte, und dennoch fiel seine Prüfung behufs der Weihe zur vollen Zufriedenheit aus. Im J. 1628 empfing er die Priesterweihe. Durch außerordentliche Kasteiung und unablässige Uebung des innerlichen Gebetes erlangte er bald jene Stufe des Seelenlebens, auf welcher die Ekstase zu den alltäglichen Lebenserfahrungen gehört. Ueber 30 Jahre lang konnte man ihn nicht an gemeinsamen öffentlichen Andachten theilnehmen lassen, weil immer eine Verzüchtung zu befürchten war. Selbst das Messelernen konnte man ihm nur in einem abgesperrten Oratorium gestatten. Seine außerordentlichen Zustände gaben Anlaß, daß er der Inquisition überantwortet wurde. Im J. 1638 ward er vor dieses Gericht nach Neapel berufen, dann nach Rom gebracht. Er verantwortete sich jedoch derart, daß man ihn als ganz untadelhaft erklärte. Indef ward er in das Kloster der Kapuziner nach Assisi beordert und dort sehr hart behandelt. Allein auch hier sammelte sich das Volk massenhaft um den ekstatischen Diener Gottes. Um einen Volksauflauf zu verhüten, befahl Papst Innocenz X., in aller Stille ihn von Assisi hinweg und in das ganz abgelegene Kapuzinerkloster zu Pietracossa zu befördern. Dies geschah am 22. Juli 1653. Von da brachte man ihn nach Fossombrone. Allein die Ekstasen traten überall zu Tage, und weil von dem heiligen Manne nichts Arges zu befürchten war, so befahl Papst Alexander VII., daß er wieder dem Minoritenorden zurückgegeben und im Kloster Osimo untergebracht werde. In diesem Kloster lebte er noch 6 Jahre lang (1657—1663) in seligem Frieden. Er war ganz abgesehen von aller Welt und verkehrte nur mit seinem Bischof, mit dessen Generalvicar und mit seinen Mitbrüdern. Selbst die Klosterkirche durfte er nur des Nachts besuchen. Er war fast immer in Ekstase, und diese dauerte manchmal 6—7 Stunden. Täglich brachte er das heilige Messopfer dar, selbst in der größten Schwäche, die ihm ein hipisches Fieber verursacht hatte. Der Herr hatte ihm Tag und Stunde seines Hinscheidens geoffenbart. Er bereitete sich durch den Empfang der heiligen Sacramente auf die Reise in die Ewigkeit vor und entschlief sanft am 18. September 1663. Wie er im Leben außerordentliche Gnaden von Gott empfangen und Wunderbares gewirkt hatte, so ward er auch nach seinem Tode durch große Wunder verherrlicht, die an seinem Grabe geschahen. Infolge dessen ward er im J. 1753 von Benedict XIV.